

109-11-89

MINISTERSTVO NÁRODNÍ BEZPEČNOSTI ARCHIVNÍ A STUDIJNÍ ODBOR	
Doslo	109-11/89
Čj.	
Přílohy	29

30 listů

list č. 20-1. navíc

4. 11. 2009 Jan

Krab. 156.

ST. S.

XI. B - 281 /42.

XI. B - 283 /42.

XI. B - 284 /42.

XI. B - 286 /42.

St.M. XI B - 281 g/42.

Prag, den 1. Februar 1944.

Handwritten: 11. 10. 44

ms firschrift an (S
 idest rennführer Jacobi (a)
 Kanzlei setze auf besonderen Bogen:
 III - PA 3092
 und
 (b) Hauptführer Störmer
Herrn Meusel.
 auf die dort. Zuschriften vom 16.7. und 5.8.v.Js.
 Zeichen Az. Stö/St. bzw. ohne Zeichen
 zur Kenntnis.
 Gesetzt zu (b): Die dort. Vorgänge sind angeschlossen.

In der Angelegenheit Zuerkennung der deutschen Volkszugehörigkeit an Josef Kluz und Familie erwidere ich auf die dort. Zuschrift vom 27.8.v.Js. - Zeichen Gesch.-Z.: Os./Od. I-10 d., daß im Einvernehmen mit dem SD-Leitabschnitt Prag und der zuständigen Rasse- und Siedlungsdienststelle Kluz und seine Familie nunmehr in den deutschen Staatsangehörigkeitsverband aufgenommen werden können. Ich bitte um die entsprechende weitere Veranlassung. Die dort. Vorgänge sind angeschlossen.

.A. (S) 1



38840

1. II. 1944

2.) Durchschrift an

a) ~~W~~-Obersturmbannführer Jacobi

auf die dort. Zuschrift vom 27.1.d.Js. - Zeichen III - PA 3092

und

b) ~~W~~-Hauptsturmführer Störmer

auf die dort. Zuschriften vom 16.7. und 5.8.v.Js. - Zeichen Az. Stö/St. bzw. ohne Zeichen zur Kenntnis.

Zusatz zu b): Die dort. Vorgänge sind angeschlossen.

In der Angelegenheit Ermittlung der deutschen Volksgenossenschaft an Josef Kim und Familie erwidere ich auf die dort. Zuschrift vom 27.8.v.Js. - Zeichen Gesch.-E. 1-10 d. d. im Hinblick auf die im Rahmen der Ermittlung und der Feststellung der tatsächlichen Lage und der Beziehungen der Familie Kim und seine Familie in der deutschen Volksgenossenschaft aufgenommen werden können. Ich bitte um die entsprechende weitere Veranlassung. Die dort. Vorgänge sind angeschlossen.

~~W~~-Standartenführer.

3.) Z.d.A.



36840

Vertraulich!

An den

Chef des Ministeramtes
des Deutschen Staatsministeriums für Böhmen und Mähren

~~SS~~-Standartenführer Ministerialrat Dr. G i e s

Prag IV.,

Czerninpalais

Ministeramt

Eing.: 28. JAN. 1944

Betr.: K l u z, Josef, Markthändler, verh., 1 Kind,
geboren 18.3.1900 in Proschwitz,
wohnhaft Kolin V., Am Weinberg 898

- Zuerkennung der deutschen Staatsangehörigkeit -

Vorg.: Dort vom 29. September 1943

Anlagen!

Nach nochmaliger eingehender Überprüfung der Volkszugehörigkeit des Josef K l u z bestehen von hier aus im Einvernehmen mit der RuS-Landesstelle Böhmen gegen die Zuerkennung der deutschen Staatsangehörigkeit an den Genannten, sowie dessen Sohn Rudolf K l u z, geboren 15.12.1924, keine Bedenken.

Der am 18.3.1900 geborene Josef K l u z ist ein uneheliches Kind der Anna Kluz, die vermutlich tschechischer Abstammung ist, aber im heutigen Sudetengebiet aufwuchs; der uneheliche Vater war deutscher Abstammung. Josef Kluz besuchte ausschliesslich deutsche Schulen, hat sich bei der Volkszählung im Jahre 1930 zum deutschen Volkstum bekannt, war in Kolin als deutschfreundlich eingestellt bereits vor Protektoratserrichtung bekannt und stellte sich nach dem Einmarsch der deutschen Truppen diesen sofort als Dolmetscher zur Verfügung. Da er jedoch ein dem Deutschtum nicht würdiges Verhalten an den Tag legte, sah sich der seinerzeitige Oberlandrat in Kolin gezwungen, Kluz zur Arbeit ins Altreich zu vermitteln, zumal er in den Jahren 1916-1937 bereits 12 Mal vorbestraft war. Da er seitdem aber nicht wieder rückfällig wurde, besteht berechnete Hoffnung, dass er sich nunmehr endgültig gebessert hat. In rassistischer Hinsicht musste Kluz von der zuständigen RuS-Dienststelle abgelehnt werden; die Bedenken wurden aber auf Grund seiner zumindest halbdeutschen Abstammung und seines Deutschtumbekennnisses sowie seiner freiwilligen Meldung zur Wehrmacht fallen gelassen.

b.w.

St. M. XI B-2819/42

Kolin am 30 November 1943.Herr Staatsminister SS Oberguppenführer

Ministeramt

Datum: -2 DEZ 1943

K.H. Frank. Prag.

Ich endesunterzeichneter habe im Monat Juli 1943 ein Gesuch um Erteilung der Deutschen Staatsbürgerschaft eingereicht, habe aber bis heute keine Antwort erhalten. Herr Staatsminister ich habe in dem Schreiben alles mitgeteilt und es erübrigt sich daher noch einmal von neuem anzufangen, das eine aber kan ich ruhig sagen ich will sonst nichts als das ich zur deutschen WEhrmacht eingezogen werde. Heute wird doch jeder Mann als Soldat gebraucht. Ich bin gesund und stelle meinen Mann an der Front bestimmt so gut wie ein anderer den die Eigenschaft Feigheit kenne ich nicht. Ich bitte daher mir doch endlich die deutsche Staatsbürgerschaft zu verteilen da es schade um jeden Tag ist den ich weniger an der Front zubringe. Das gleiche gilt von meinem Sohne der genau so Frontdiensttauglich ist.

Herr Staatsminister ich bitte nochmals um schnelle erledigung und verspreche Ihnen das Sie Ihre Fürsprache keinen Feigling sondern einem Manneder sein ganzes Leben lang ein guter Deutscher gewesen ist geben.

Heil Hitler!

Josef Klutz Kolin v
Am Weinberg 898
Protectorat.

88888

ausgeg. 10.12. n. 14.1.

Prüfung z. R. m. 4. Aufl.

SS & A 229.

St. M. XI B - 281 f/42

St.M. XI B - 281 e/42.

Prag, den 29. September 1943.

G.R. mit 4 Anlagen
dem SD-Leitabschnitt Prag

unter Bezugnahme auf den Inhalt der Anlagen zur Kenntnis
und Stellungnahme übersandt.

W-Obersturmbannführer.

72882

Kluta Josef

PI 2082 J

Ergebnisse der

5

Kolin I am Weinberg 898

15. IX. 1943

H. J. XI B. - 281 a/43

Ihre Staatsminister

44 Obroyungsgangsauftrag

H. H. Franke!

Ich erlaube mir hiermit zu schreiben, dass ich im Juli 1943
 schriftlich eine Anzeige bei Ihnen gemacht habe und
 Sie mir die Antwort über die Angelegenheit des
 vom 14. 9. 1943 erlassenen mit der Aufschrift meine
 Anzeigen der Zeitungsredaktion die für den 1. Juli
 abgefasst über die Zeitungsredaktion der Zeitung
 fallen. Ihre Staatsminister werden Sie die Angelegenheit
 nicht der Zeitungsredaktion dann er wird so sein
 genommen ist er fallen dass ich wirklich ein
 bin dann ich nicht genau weiß in die Staatsbürger
 schaft bringen wie früher. Ich mit ein ganz
 Anzeigen sind sie nicht weiß zum Bürger
 kein einziger Mensch und er wird so
 Mund soll haben von seinem Wort über die
 Lage. Ich weiß es besser wie die
 Leute.

2082

EM XI B - 281 e/42

Der Hauptminister ist es nicht gefada mir noch nicht
 zu sprechen dem Kaiser & welche Belohnung dem Kaiser
 vorzuzusetzen vor der Kaiser für jeden Mann
 der eine Waffe tragen kann bringt. Ich weiß es
 nicht nicht daß Sie selbst alle Belohnungen können
 aber Sie für Hoheyang nicht der einen fünft 10 Euro
 Präsidentschaft ganz gelinde gewährt an. Ich habe
 mit dem Begier des Langtman Gebur in Köln
 gesprochen dort würde mir mitgeteilt daß man
 nur die drei Waffe Hauptbürger nicht vorzuzusetzen
 kann, nicht andere Dienststellen haben sie in dem
 Sinne gewährt aber eine Belohnung nicht nicht
 nicht eingetroffen. Ich will über meine Waffe noch
 nicht fragen aber ich danke mir meinen Teil,
 selbstverständlich ist es nicht so nicht aber noch
 liegt den Werten ob man und wie so ein Fall sein
 ist nicht. Der Hauptminister ist die Idee noch
 mal mit ich will keinen Schritt sondern mit die
 Waffe in die Hand und an die Front vor meine
 Platz ist gerade als werden daß es die ganze Welt von
 meinen Sohn. Ich weiß es nicht meine Pflicht ist nicht
 will sie nicht so fallen aber wie ist es möglich
 wenn die einzigen Geron die die Verantwortung von
 dem am ganzen Kopf solange keine Entscheidung
 treffen können. Warum ist mir ein Rückfall der Welt



zu beantworten die Jura wohl selbst nicht imstande
 wären. Der Staatsminister abgibt für die Kaiserin Hoffa-
 rten der wirf nur im geringsten von einem Ding
 das Lustort glänzt. Wenn ich das selbe würde ich für die
 nicht den Kopf eingreifen und richtig abwarten wird
 die Zeit bringt mir den Kaiser für gegen zu können
 so oder so. mein Satz bin ich nicht ich bin 43 Jahre
 lang den Hof verlassen so will ich auch alle Hoffen
 für den mich der können wird will ich verfallen
 nicht den Muthal auf dem Thron.

Ich bitte Sie daher nochmals um einen
 raschen Bescheidigung meines Falles und
 gratuliere mit

Liebe Grüße
 Karl Lillor

38832

Der Landespräsident in Böhmen

Reichsauftragsverwaltung

Prag XVI, Matthias-Braun-Straße II/IV

Fernruf: 414-42

Prag, den 27. August 1942.

Gesch.-Z. : Oe./Od. I-10 d.

Bei Beantwortung bitte das vorstehende Geschäftszeichen angeben

Reichsprotector
in Böhmen und Mähren
Eing. 30. AUG. 1942

Urschriftlich mit 15 Anlagen

an das Büro

des Herrn Staatsministers, z.Hd. von Herrn Ministerialrat

G i e s

P r a g I V

Czernin-Palais.

Josef Kluz, seine Ehefrau und sein Sohn Rudolf haben am 30. Juni 1940 Fragebogen zur Feststellung der deutschen Volkszugehörigkeit beim damaligen Oberlandrat in Kolin abgegeben. Die Ehefrau ist tschechischer Abstammung und spricht wenig deutsch. Kluz selbst ist als uneheliches Kind der Anna Kluz, die tschechischer Abstammung sein soll, in Gablonz a.d.N. geboren. Er dürfte deutsche Erziehung genossen haben, jedenfalls steht fest, dass er ausschliesslich deutsche Schulen besuchte. Nach den seinerzeitigen Berichten des Oberlandrats in Kolin hat Kluz sen. sich selbst immer als Deutscher bekannt. Er soll auch schon vor dem Einmarsch aktiv tätig gewesen sein. Er zählte zu den ersten Deutschen Kolins, die offiziell ihre deutsche Volkszugehörigkeit bekundeten.

Im Laufe des Verfahrens brachte der damalige Oberlandrat in Kolin dann allerdings derart Ungünstiges über die Familie Kluz in Erfahrung, /s.Bl. 27, 30, 31, 36 der Akten/dass er mit der Ausgabe der Staatsangehörigkeitsausweise bewusst zurückhielt und die Angelegenheit dem Herrn Reichsprotector in Böhmen und Mähren in Prag zur Entscheidung vorlegte. Durchschrift des Berichts ist als Blatt 37 dem beiliegenden Vorgang angeheftet. Mit Erlass vom 29.4.1941 entschied der Herr Reichsprotector erstmalig, dass Kluz und seine Familie nicht als deutsche Volkszugehörige anzuerkennen sind. Nunmehr wandte sich Kluz unmittelbar in einer Eingabe an das Amt des Herrn Reichsprotectors, auf die mit Erlass vom 6.3.1942 entschieden wurde, dass es bei der ausgesprochenen Ablehnung zu verbleiben habe /Blatt 61/.

Mit weiterem Erlass vom 22. Juli 1942 erhielt nunmehr ich den Auftrag, den Antragsteller auf sein Gesuch vom 30.4.1942 an den Führer zu

bescheiden

St. G. XI B-281d/42

74a

bescheiden, dass trotz nochmaliger Ueberprüfung des Falles seine Anerkennung als deutscher Volkszugehöriger nicht möglich sei und alle weiteren Bemühungen zunächst zwecklos wären.

Kluz richtete hierauf eine Eingabe an den Gauleiter und Reichsstatthalter Konrad H e n l e i n in Reichenberg. Diese Eingabe führte nochmals zu eingehenden Erhebungen. Insbesondere wurde zu dem Antrage das Rasse- und Siedlungshauptamt SS, Aussenstelle Böhmen und Mähren, Dienststelle Prag und der Sicherheitsdienst des Reichsführers SS, SD-Leitabschnitt Prag gehört. Beide Dienststellen erhoben gegen die Weiterbearbeitung des Antrages erhebliche Bedenken /Blatt 72 und 80/. Mit Rücksicht darauf, dass die letzten Vorstrafen des Kluz bereits ein Jahrzehnt zurückliegen und er sich bei der Volkszählung im Jahre 1930 als Deutscher bekannt hat, sah ich mich veranlasst, den Herrn Reichsprotector nochmals um eine Ueberprüfung seiner Entscheidung zu bitten. /Bl. 81/.

Mit Erlass vom 6.7.1943 /Blatt 82/ erfolgte jedoch abermals eine Ablehnung, die ich Kluz mit Verfügung vom 12.7.1943 mitteilen liess.

Abschliessend ist noch zu bemerken, dass eine frühere Bericht-erstattung nicht erfolgen konnte, da der Erlass vom 17. August 1943, St.S. XI B - 281 c/42 auf dem Wege über den Oberlandrat in Prag erst am 26.8.1943 bei mir eingegangen ist.

Im Auftrage:

[Handwritten signature]



36834

beschließen

W/5/PA-AR 7.13

St.S. XI B - 281 c/42.

Prag, den 17. August 1943.

K
19. VIII. 1943

- 1.) Kanzlei setze auf besonderen Bogen:

Herrn Meusel.

Den angeschlossenen Vorgang übersende ich gegen Rückgabe zur Kenntnis und mit der Bitte um Stellungnahme. Die dort. Akten sind anzuschließen.

10.
2.) Wv. am 25. ~~8.~~ 1943 bei dem Unterzeichner.

Wiedervorgelegt am 25. 8. 43



3383E

Betr.: Klärung der deutschen Staatsangehörigkeit
für Josef Klitsky, Kolín.

W-Hauptamt-Ergänzungsamt der Waffen-W
Nebenstelle Böhmen u. Mähren

Prag, den 5. August 1943

Ur.g.R.

W-Obersturmbannführer
Dr. G i e s

im Hause.,

Büro des Stabssekretärs
I. u. II. Projektor
in Böhmen und Mähren.

Empf. 6. AUG. 1943

Als Anlage überreicht die Dienststelle im Nachhang zu diesseitigem Schreiben v. 16.7.1943, 2 weitere Schreiben der Reichsauftragsverwaltung Kolin v. 22.7. und 30.7.1943 in der Angelegenheit des Josef K u t z, geb. 18.3.1900, wohnh. Kolin, mit der Bitte um Kenntnisnahme.



58838

W-Hauptsturmführer.

St. G. XI B-281c/42

ofen zu einem Ziele zu kommen so muss ich mir ein anderes
 Ausweg finden als mich an Sie zu wenden. Seit dem Wahren der
 1942 künfte mein Gefang wieder über eine Klave für Ladung
 kann ich nicht verkaufen. Im März habe ich mich mit meinem
 Sohn Rudolf für Waffen 44 (Freiungungsbomben der Waffen 44
 Freieungungsbombe von der (K. VII) Außenstelle Löfman in
 München Abt. D. I. 4a O. 2. St. 1/4. gemeldet dort wurde
 mir mitgeteilt dass ab sofort einfließen werden ist. Ich habe
 persönlich auf der Landesbehörde gesagt dort werden
 mir mitgeteilt dass mein Gefang durch Herrn Reiffersbach
 freigegeben werden aber bis zur meine Ladungung verkauft
 Mein Landwirt ist am 23. Mai 1943 an der Ostfront gefall
 Herr Thatschevich ist sehr freundlich gewesen schon länger über
 geben und vor zu mir bloß auf Eingefang für West
 wurde bin Gefang mit werden meinem Mann in der
 der Gefangenschaft Halle gehen. Herr Thatschevich dass in
 ein guter Helfer bin und die Freieungungsbomben
 geht bestimmt wird dem Grunde für die dass ich für
 immer weiß so fast dem Gefang und für die
 dem Gefangenen Grunde. Die Gefangenen für die
 dass bis zu München die Abwehr kann in Freieung
 dem sie folgen die Puten verkaufen schon das Hoff. In meine
 lief ein solcher Leiter vorpfeiler vor und ab für
 wohnt werden mit dafür die Freieungsbomben
 abtransportieren. Herr Thatschevich die können die
 sehr wohl und wissen dass für die mich kann die
 vor Freieung gute Miene zum bösen Geiste machen mich
 nicht anders werden soll auf dem Zug an dem die
 wieder die großen Gefangenen werden. Ich will lieber

Ma

mit dem Pfandlohn und haben als nochmal andere
Lösung als dem Lieferanten zu geben.

Mein Sohn Rudolf Klug ist in Prag Böhmen als
angegebener am Flugzeug angefallen. Er ist am
15. XII 1924 in Maffelbühl. g. b.

In der Hoffnung auf Ihre rasche Besinnung
und baldige Beledigung meines Gesuches erspreche
ich Ihnen sehr für die rasche Berücksichtigung Ihrer Sache
zu danken. Ich würde sehr dankbar sein wenn Sie
mir die Besinnung rasch mitteilen könnten. Ich
bin sehr dankbar für die rasche Besinnung.
In der Hoffnung auf Ihre rasche Besinnung
und baldige Beledigung meines Gesuches erspreche
ich Ihnen sehr für die rasche Berücksichtigung Ihrer Sache
zu danken. Ich würde sehr dankbar sein wenn Sie
mir die Besinnung rasch mitteilen könnten. Ich
bin sehr dankbar für die rasche Besinnung.

Sehr geehrte Herr



36830

Klug Josef

Holten I am Nürnberg 898
Postleitzahl

W-Hauptamt-Ergänzungsamt der Waffen-W
Nebenstelle Böhmen u. Mähren

Prag, den 16.7.1943

Az. Stö/St.

Büro des Staatssekretärs
des Reichsprotector
in Böhmen und Mähren.

Eing.: 16. JULI 1943

Urschriftlich

W-Obersturmbannführer
Dr. G i e s

im Hause.,

mit 2 Vorgängen diesseitiger Dienststelle zurückgereicht.
Josef Klutz, geb. 18.3.1900, wohnh. Kolin und dessen Sohn Rudolf
Klutz, geb. 15.12.1924, wohnh. Kolin, Am Weinberg 898 haben sich
beide als Freiwillige der Waffen-W gemeldet.
Die Freiwilligenmeldung des Josef Klutz erfolgte im Monat März 1943
und die seines Sohnes Rudolf Klutz am 12.5.1943.
Als Anlage wird 1 Aktenvermerk des Referenten der Abt. II/E über-
reicht.
Wegen der Einbürgerung und Einberufung der Verenannten wurden den-
selben keine Zusagen gemacht.



88838

W-Hauptsturmführer.

St. S. XI B-287a/43

Protektoratsangehöriger Josef K l u t z , geb. 18.3.00, sprach vor Kurzem bei hiesiger Dienststelle vor um sich zu erkundigen, wie es mit seiner Einbürgerung stehe, bzw. ob hiesige Dienststelle schon Nachricht diesbezüglich erhalten hätte. K. wurde mitgeteilt, dass der Antrag auf Zuerkennung der deutschen Staatsangehörigkeit bereits dem Herrn Landespräsidenten in Böhmen - RAV in Prag - zur Entscheidung vorgelegt worden ist.

K. gab unter anderem an, dass ein Bearbeiter der mit der Durchführung der Einbürgerung beauftragt war, aus persönlichen Gründen diesen abschlägig behandelt hätte. Den Namen dieses Beamten gab K. nicht bekannt und erklärte, sich diesbezüglich an $\frac{1}{4}$ - Oberscharführer und Staatssekretär K.H.Frank zu wenden.

P r a g , den 16.7.43

Frank
 $\frac{1}{4}$ - Oberscharführer



38838

14. Juli 1943.

Reichsministerium der Wehrmacht Wehrmacht 1. 8. VII 1943		
St. S.	XI B	- 281 a/43.

W-Hauptamtlicher Störmer (S.) G.R. mit 1 Anlage

unter Bezugnahme auf den Inhalt des vorstehenden
Ansuchen um eine Audienz bei dem Herrn Staatssekretär.

Ich bitte, feststellen zu lassen, ob bei der dort
Dienststelle Vorgänge über den Gesuchsteller vor-
Dort: Schreiben an den Herrn Staatssekretär - ohne Datum - hier
eingegangen am 9.7.d.Js.
Gänge auf kurze Zeit zur Rücksichtnahme anschließen
sien

15. VII. 1943

1.) An Herrn
Josef Klutz,
K o l i n V,
Am Weinberg 898.

W-Operstimmführer

Mit Rücksicht auf die Arbeitsbelastung des Herrn Staats-
sekretärs kann dem Ansuchen um eine Audienz nicht entspro-
chen werden. Es wird anheimgestellt, Ihr Anliegen schrift-
lich - und zwar so detailliert vorzubringen, daß eine Be-
arbeitung des Vorganges möglich ist.

Heil Hitler !

3.) Alsdann Wv. am 14.8.1943



12

Ministerialrat.

52825

11/14a

W-Hauptamt			
Ergänzungsamt der Waffen-			
Nebenstelle Böhmen-Mähren			
Eingang: 1.6.VII.1943			

2.) G.R. mit 1 Anlage
 W-Hauptsturmführer Störmer

unter Bezugnahme auf den Inhalt des vorstehenden Schreibens und der Anlage zur Kenntnis übersandt.

Ich bitte, feststellen zu lassen, ob bei der dort. Dienststelle Vorgänge über den Gesuchsteller vorhanden sind. Bejahendenfalls wollen Sie die Vorgänge auf kurze Zeit zur Einsichtnahme anschliessen.

Am Weinberg 898.
 Kofler V.
 Josef Kofler,
 Am Herrn (.)

1.6.VII.1943

W-Obersturmbannführer.

3.) Alsdann Wv. am 14.8.1943 bei dem Unterzeichner.



36827

Herr Staatssekretär

Büro des Staatssekretärs
beim Reichsprotector
in Böhmen und Mähren.

Eing.: - 9. JULI 1943

15

44 Obergruppenführer

H. H. Frank

in Prag.

Herr Staatssekretär ich erwidernbequiemer habe Ihnen schon einmal und zwar im Jahre 1942 ein Schreiben mit der Bitte um Fürsprache für mich eingereicht lassen. Ich habe aber keine Antwort und nichts erhalten. Ich weiß es ist schwer sämtliche einlaufende Post durchzulesen. da für Ihre Arbeiten das überhaupt keine Zeit mehr übrig wär. Aber was soll ich anderes tun, wen doch Tischen bei Ihnen empfangen werden glaube ich das auch ich als deutscher ein Anrecht auf eine Audienz bei Ihnen habe, obwar man mir es abpricht das ich ein deutscher bin. Herr Staatssekretär es gibt keinen Beamten auf der ganzen Welt der da zu ein Nichts mitteil hat ich kenne zwar Ihre Einstellung zu dieser Frage nicht aber ein Wort des Führer zu gebrauchen so ein kleiner Polizeileutnant bildet sich mehr ein als ein Minister, übrigens war es keine Kunst im Reich ein Deutscher zu bleiben aber im Ausland ist es etwas anders wo ein Druck von allen Seiten ausgeübt wurde.

St. XI B-281a/42

Ein Deutsche im Reich zu bleiben wo man zu 95% nur
 unter Deutschen lebt oder in der Tschechoslowakei das geben
 Sie doch selbst zu das ist etwas ganz anderes den Lohn
 deutsch zu erreichen ist etwas wenn man in der Tschecho-
 slowakei oder im Reich lebt. Ich müde mein Lohn haben
 nur freiwillig zur Waffen 77 gemeldet. Ich laufe nur die
 Tüte ab aber das nützt nichts es geht eben aus einer
 Schreibtube in die andere aber man wird immer nur
 verhöhlet und kommt zu keinem Resultate wir haben hat
 Pech. Leute die den Mantel nach dem Winde drehen ha-
 ben es besser das habe weil sie eben mächtige Fürspre-
 cher haben. zum Beispiel der Lohn eines Vaterland
 verräters das heißt eines Legionärs ist häufig deutscher
 Staatsbürger ist aber zu flüchtig ins Feld zu gehen sonder
 ist immer krank das ist. Von mir und meiner
 Lohn aber wird weiß Gott was alles verlangt und
 dann kommt eben ohne Angabe eines Grundes
 eben die Abweisung. nach was soll sich dann der
 Mensch richten. Wir wollen nur unsere Pflicht erfüllen
 und keine Postenjäger und wir müssen uns sagen
 lassen von deutschen Beamten das wir eben keine
 Deutsche sind obwar ich schon ein Deutsche war
 beziehungsweise schon deutscher Soldat war wo er
 noch gar nicht wusste was er einmal sein wird
 denn vom Tage meiner Geburt an bin ich ein
 Deutsche und werde es auch bleiben may da kom-
 men was will. Es können noch hundert solche Beamte
 kommen und können mir sagen ich bin kein deutsche
 stets wird meine Antwort sein genau so gut wie

16a

Sie bin ich ein Deutsche

Herr Staatssekretär bitte erlösen Sie mir eine
Audienz damit ich Ihnen mein Schicksal mit-
teilen kann und ich weiß bestimmt das ich
in die deutsche Wehrmacht sofort einbreiten kann
Sich Ihrer Rede im Jahre 1938 im Zirkusgebäude
Sarassoni in Dresden weiß ich wer Sie sind
und hoffe von Ihnen immer noch das Sie mir
helfen.

Ich bitte Sie daher nochmals um Ihre
Fürsprache danke Ihnen im Vor hinein und
reiche mit Heil Hitler und mit
Leben und Gut für Führer und Reich

Josef Klug

36825



Polin, Am Weinberg 898
Protokorat

26. Oktober 1942.

St.S. XI B - 281/42.

d
26. X. 1942

- 1.) An Herrn
Oberstleutnant Vorbrugg,
Chef des Stabes,
P r a g X I X ,
Platz der Wehrmacht 5.

Sehr geehrter Herr Oberstleutnant !

Den angeschlossenen Vorgang übersende ich zur Kenntnis
und mit der Bitte, dessen weitere Bearbeitung zu veran-
lassen. Ein Abgabebescheid ist nicht erteilt.

Heil Hitler !

Ihr



AS808

Ministerialrat.

2.) Z.d.A.

M.
- 1. II. 1944

1.) Kanzlei setze auf besonderen Bogen:

Herrn v. Watter.

(.S

In Sachen Feststellung der deutschen Volkszugehörigkeit von Eva Marie Kalfuss erwidere ich auf die dort. an den Herrn Staatsminister gerichtete Vorlage vom 2.2.v.Js. - Zeichen I 3 b - 3222, daß entsprechend der dort. Stellungnahme die Anerkennung der deutschen Volkszugehörigkeit nicht in Frage kommt. Als besonderes Entgegenkommen kann der Genannten der Besuch einer deutschen Schule gestattet werden. Ich bitte um die entsprechende weitere Veranlassung. Die dort. Vorgänge sind angeschlossen.



80308

.A.B.S (.E

818a

M.
1. 11. 1944

1.) Kanzlei setze auf besonderen Befehl:

2.) Durchschrift an
Herrn v. Wetter
4-Obersturmbannführer Jacobi

auf die dort. Zuschrift vom 17.6.v.Js. - Zeichen III

- PA 11000 zur Kenntnis.

von Frau Marie Kalina erwidere ich auf die dort. an den
Herrn Staatsminister gerichtete Vorlage vom 2.2.v.Js. -
Zetelen I 3 b - 3222, das entsprechend der dort. Stellung-
nahme die Anerkennung der deutschen Volkswirtschaft
nicht in Frage kommt. Als besonderes Entgegenkommen kann
dargestanden der Mensch einer deutschen Schule gestattet
werden. Ich bitte um die entsprechende weitere Veranlas-
sungen die dort. Vorlage sind angeschlossen.

4-Standartenführer.

30308



3.) z.d.A.

Betrifft: Feststellung der Volkszugehörigkeit der Eva Marie
 K a l f u s s, Prag XIX, Radetzkystrasse 10 - Mischling
 I. Grades -

1.) V e r m e r k :

Eva Marie K a l f u s s, geb. am 7.3.1925 ist Misch -
 ling I. Grades und hat sich als deutsche Volkszugehörige im Sinne
 der Verordnung vom 20.4.1939 gemeldet. Ihre Anerkennung als deut -
 sche Volkszugehörige wurde jedoch vom Oberlandrat in Prag mit
 Zustimmung des Reichsprotectors abgelehnt, da weder die Gesuch -
 stellerin noch ihr jüdischer Vater irgendwelche politischen Ver -
 dienste aufweisen. Auch die Kreisleitung Prag der NSDAP hatte sich
 aus diesen Gründen für eine Ablehnung des Antrages ausgesprochen.

Die Mutter der Gesuchstellerin ist deutsche Volkszuge -
 hörige und Hebamme im Sanatorium Dr. U r b a n. Sie hat sich be -
 reits früher und auch jetzt wieder mit Gesuch vom 24. Oktober
 1942 an den Herrn Staatssekretär F r a n k unter Berufung auf
 ihre Verdienste als Krankenpflegerin und Hebamme um eine Aufhe -
 bung der ergangenen Entscheidung bemüht.

Mit Rücksicht auf das Fehlen jeglicher politischer
 Verdienste, die Eva Marie Kalfuß zugute gehalten werden könnten,
 erscheint eine Änderung der ergangenen Entscheidung nicht mög -
 lich. Das Rasse- und Siedlungshauptamt-//, Aussenstelle Böhmen und
 Mähren bezeichnet die Gesuchstellerin zwar als erscheinungsbild -
 lich unauffällig, spricht sich jedoch aus grundsätzlichen Er -
 wägungen ebenfalls gegen die Anerkennung der deutschen Volkszu -
 gehörigkeit aus.

2.)

11 JUN 1943	8821
Prag	

Katzenbach

19a

2.) An
Schwester Elisabeth K a l f u s s
Hebamme im Sanatorium Dr. U r b a n
in P r a g XIX
Radetzkystrasse 10

Betrifft: Staatsangehörigkeit Ihrer Tochter.

Vorgang: Schreiben vom 24. Oktober 1942

Die Anerkennung Ihrer Tochter als deutsche Volkszugehörige und damit auch als deutsche Staatsangehörige ist nach den bestehenden Richtlinien nicht möglich.

I.V.

3.) W-Obersturmbannführer F i s c h e r

P r a g - Adelsstift

mit der Bitte um Mitzeichnung.

4.) Dem

Herrn Staatssekretär

über den Herrn Leiter der Hauptabteilung I

mit der Bitte um Unterzeichnung des Antwortschreibens (Ziffer 2) ergebenst vorgelegt.

P

30307



Reinbauer

SD-Leitabschnitt Prag		Am.
8621	11. JUN. 1943	
Verarbeitet:	Abtengelesen:	

Kartellverfahren

13/2
W
2.2.

Büro des Staatssekretärs
 beim Reichsprotektor
 in Böhmen und Mähren.
 Eing.: 26. OKT. 1942

Eichenwald d. 23. 10. 1942.
 Gerbstr. 329.

20-1

Heil Hitler sehr geehrter Herr Dr. Frank!

zur Übergabe des Briefes

Freundlich bitte ich Sie, weil ich nicht weiß wie ich Ihnen
 Mordfall zu vermitteln kann, und Sie brief über Kumaner von 1934
 in Englisch ^{zu} übersetzen und die Übersetzung sowie den Original
einreichen, weil ich den Original nicht haben darf.
 Sie bitte ich Sie auch freundlich zu erklären was ich zu erwarten habe.
und ob ich den Original einreichen darf, oder ob ich den Original einreichen darf.
 Ich hoffe ich den Original einreichen darf.

Und für Ihre Bemerkung danke ich Sie herzlich
 freundlich. Heil Hitler.

Es wird übersetzt
 g. d. d.
 10. 24. 7. 43.

Maria Herxov Kuznetsovna
 meine Freundin, Tochter meines Vaters.
 Kuppig u. B. u. Englisch-Übersetzerin
 und Übersetzerin der Original von 1934.
 Frau Kuznetsovna Kuznetsovna Kuznetsovna

St. G. XI B-284/42

17. Juni 1943

III - PA 11000

Büro des Staatssekretärs
in Böhmen und Mähren
Eing.: 19. JUNI 1943

20

An den

Persönlichen Referenten
des Herrn Staatssekretär
beim Reichsprotector in Böhmen und Mähren
Obersturmbannführer Dr. G i e s

P r a g

Betr.: K a l f u s, Eva Marie, geb. 7.3.1925 in Prag,
Mischling 1. Grades, staatenlos, wohnhaft
Prag XIX, Radetzkystr. 10.

Vorg.: Dort: handschriftliche Verfügung vom 10.6.43.

Anlagen!

Von hier aus wird der Standpunkt vertreten, daß jüdische Mischlinge 1. Grades nicht deutsche Staatsangehörige werden können, wenn nicht ganz außergewöhnliche Gründe für eine Ausnahme sprechen.

Im vorliegenden Falle kann zwar ein besonderer Einsatz der Eva Marie Kalfus für das Deutschtum vor dem Jahre 1938 nicht erwartet werden, da sie damals erst 13 Jahre alt war, im übrigen deutsche Schulen besuchte. Ihr jüdischer Vater hat sich offensichtlich überhaupt nicht um sie gekümmert, so daß er bei der Betrachtung der Frage völlig ausscheiden kann. Die deutschstämmige Mutter war Krankenpflegerin und als einfache, arme Frau sicher nicht in der Lage, sich in besonderer Weise für das Deutschtum einzusetzen. Diese Umstände müssen h.E. bei einer Wertung berücksichtigt werden.

Trotzdem wird aus grundsätzlichen Erwägungen heraus auch im vorliegenden Falle der Standpunkt beibehalten, jüdischen Mischlingen 1. Grades die deutsche Staatsangehörigkeit nicht zuzuerkennen.

Als besonderes Entgegenkommen könnte der Eva Marie Kalfus der Besuch einer deutschen Schule weiterhin gestattet werden.

Gies
Obersturmbannführer

St. G. XI B - 283 a/42

Sehr geehrter Herr Doktor Martzke!

Wunderschön bitte meine Bescheidenheit, was ich ich schon von 2. Frau von Sie
nicht zu wollen, aber Sie werden Ordnung nicht annehmen können.

Sie wissen von dem ich werden Ihre Doktor Güte noch im freies-
müde sein werden, nämlich im November 1937 der Sie mich der
Luzifer fruchtbarerweise Ihre Arzt am Ende.

Es waren mit Frau Marie Herzog mit 200.000 der.
Wunder schön, wenn ich nicht weiß. Aber ich habe die
Luzifer noch ^{ad hoc} Sie in der Öffentlichkeit, die Sie mit Frau Sie
von 200 der. mich 25 der Sie Wunder schön. Sondern, sollten
ich Ihnen meine Angelegenheit, dann Sie werden nicht wissen, dass ich
nicht meine sind Sie ab bekommen.

Wissen Sie mich von ich die Grund mich dem Tisch festlich? Es werden
mir zu leicht mit geschickter Sie sind nicht meine schlechte Erfahrung für mich
angehen. Sie werden ab persönlich gehen nicht dem ich Sie
nicht zu machen, sind nicht die besten für mich Wunder schön.
Aber werden, wie werden Sie mich werden Ihre Doktor nicht zu
nicht zu machen, ich werden nicht zu machen. Sie mich sagen.
Wenn alle Menschen für mich sind und sind
sich die Frau der sind, sind alle werden dass mich Sie
Adolf Hitler von der höchsten für mich alle nicht,
sich ich sind alle für mich von Sie sind nicht die Sie
werden in Liebe sind nicht zu machen. Sondern
will. Sie sind nicht, wie Sie sind, wie Sie sind Adolf Hitler.
Wenden werden nicht zu machen? Sondern die Sie sind nicht will!
Wir werden nicht zu machen der Sie sind. Es werden nicht zu machen
werden nicht zu machen. Sie sind nicht zu machen.

571

23

Prag, den 27. Februar 1942.

Dem Herrn Staatssekretär
- über Herrn Unterstaatssekretär -

Gef. Friedrich 2/3.

vorgelegt.

Der Herr Abteilungsleiter II befindet sich auf einer
mehrtägigen Dienstreise.

Büro des Abteilungsleiters II



38838

Reuter

3. u. d.

h. 22/3. 42.

St. P. XI - 92 - 286/42.

Eingegangen
Abtlg. I.
28. II. 1942

Prag, den 25. II. 1942

24

An den
Herrn Abteilungsleiter II
im Hause

27. 2. 1942

unter Bezug auf Ihre Randverfügung vom 12.2.1942 mit dem angeforderten Bericht erneut vorgelegt. Der erste Entwurf war gemäss der Randverfügung vom 10.1.1942 als „Stellungnahme“, d.h. als Material zu einem gegebenenfalls mündlich dem Herrn Staatssekretär zu erstattenden Bericht abgefasst und ist in diesem Sinne auch dem neuen Entwurf wieder beigefügt worden.

Anlagen:

Bericht vom
Stellungnahme vom 11.2.42,
Schreiben des Oberlandrats
vom 15.12.41
Schreiben des Inspektors Rahn
vom 1.12.41, Beiblatt „ärztlicher
Antrag“

Im Auftrage:
gez: Klingenberg.

Beglaubigt:

Melzer



55838

Prag, den 25. II. 1942

An den
Herrn Abteilungsleiter II
im Hause .

27. 2. 1942

Betrifft: Ihre Berichtsaufforderung vom 10.1.1942
Bezug : Schreiben des Insp.Otto R a h n, vom 1.12.41.

Als der für die Bewilligung von Krankenrationen allein massgebliche Amtsarzt seine Entscheidung traf, hatte er weder auf Grund des Antrages des behandelnden Arztes noch sonstige Unterlagen davon Kenntnis, dass der Kranke auf Gasthausverpflegung angewiesen ist. Er behandelte daher den Fall wie einen der typischen Gastritis-Fälle, bei denen im allgemeinen Kunstspeisefett vom Kranken nicht getragen wird und ordnete daher die Einbehaltung der Margarineabschnitte an, umso mehr als es seine besondere Amtspflicht war, der immer stärker um sich greifenden Verschreibung von Butter durch die behandelnden Aerzte durch einen derartigen Ausgleich entgegenzuwirken.

Dem Willen des Kranken, durch seine unmittelbare Einwirkung auf die Kartenausgabestelle die Kürzung der Margarineabschnitte rückgängig zu machen, kann nicht nachgegeben werden, da sonst die Autorität des Arztes in Frage gestellt würde. Andererseits würde aber der Amtsarzt seine berufsständischen Pflichten verletzen, wenn er von dem Kranken unmittelbar unter Umgehung des behandelnden Arztes Anträge entgegennähme, deren Bewilligung einen unkollegialen Eingriff in die Dispositionen des behandelnden Arztes darstellen würde, der allein verantwortungsmässig zu beurteilen hat, ob dem Kranken bei seinem Leiden Gasthausverpflegung überhaupt zuträglich ist.

Dem Beschwerdeführer kann also verwaltungsmässig nur mit dem Rat geholfen werden, sich von seinem behandelnden Arzt eine Bescheinigung darüber zu beschaffen, dass er wegen Gasthausverpflegung die Margarineabschnitte seiner Normalration nicht entbehren kann, da mit Butter zubereitete Speisen in den Gaststätten nicht zu erhalten sind.

Als einem Inspektor der Reichsfinanzverwaltung dürfte es ihm nicht schwer fallen, Verständnis für eine solche durch die Sache bedingte Erledigung seiner Beschwerde zu finden.

Im Auftrage:
gez: Klingenberg.

Beglaubigt:



H. I - XI B - 286/42

unsere Vorgänge liegen H. Dr. Bandt vor Me. 14/2

Gruppe Ernährung und Landwirtschaft

II/2-3820-238- /42.

Prag, den 11. Februar 1942

26

Handwritten notes:
Vom 11.1.42
H. Dr. Bandt
vom 11.1.42
vom 11.1.42
vom 11.1.42

An
Herrn Abteilungsleiter II
im Hause.

Abt.: II Gr. 2
13. II. 1942
3820-238

Betrifft: Ihre Berichtsaufforderung vom 10.1.42
Bezug : Schreiben des Insp. Otto R a h n, vom 1.12.1941.

Wie durch Rückfrage beim Amtsarzt, Medizinalrat Dr. Gröbler, festgestellt werden konnte, wurde der ärztliche Antrag mit Fragezeichen in den nichtausgefüllten Rubriken /siehe beiliegendes Muster, zurückgegeben. Es wurde aber ohne Ausfüllung bzw. Streichung der Rubrik 2 „ einzubehaltende Kartenabschnitte wieder vorgelegt.

Darauf hat der Amtsarzt kraft ärztlichen Ermessens angeordnet, dass die Abschnitte für Kunstspeisefett einzubehalten sind, da nach der Art der Krankheit, chronische Gastritis /Magen-schleimhautentzündung, und nach der Art der verordneten Lebensmittel, Haferflocken, Butter, Bier/ für ihn als Arzt ohne weitere Klar war, dass es sich um eine der üblichen Diätverordnungen handelt, wo das dem Kranken nicht zuträgliche Kunstspeisefett durch Butter zu ersetzen ist. Ausserdem war er auch durch allgemeine Verwaltungsvorschriften dazu verpflichtet, anzuordnen, dass in solchen Fällen einer Diätverordnung die entsprechenden Kartenabschnitte der für den Kranken unzuträglichen Lebensmittel einbehalten werden.

Im einzelnen sind nur nähere Beurteilung des Falles noch folgende bezeichnenden Punkte hervorzuheben:

1. Als Beamter, insbesondere des Reichsfinanzministeriums, müsste der Antragsteller mehr Verständnis dafür haben, dass ein auf einem Antragsformblatt aufgebautes Verfahren nur dann zeitlich normal durchgeführt werden kann, wenn der Antrag vollständig ausgefüllt wird:
Alter, Körpergewicht und Körpergrösse sind aber für den Amtsarzt wesentliche Merkmale zur Beurteilung der Angemessenheit der bestragten Rationen.

2. Es ist weiter ein Zeichen für die unsachgemässe Einstellung des Antragstellers, wenn er den wohlmeinenden und sachlich einzig möglichen Rat der Kartenausgabestelle, den Antrag hinsichtlich der Besonderheiten seines Falles ergänzen zu lassen, als eine „ Zumutung“, ansieht, die er „ablehnen muss“, und wenn er fernmündlich dem Sekretär des Amtsarztes sagte, dass der Amtsarzt durch sein Verhalten „ die Deutschtumsarbeit sabotiert,“ /!!/.

3. Die weitere Behandlung des Falles kann regulär nur die sein, dass der Antragsteller ordnungsgemäss durch den ihn behan-

Handwritten mark: a large cross with 'Ref 3' written below it.

126a
28
1. Februar 1942

delnden Arzt den Antrag ergänzen lässt hinsichtlich der Notwendigkeit einer Befreiung von der Abgabe von Fettabschnitten. Denn die Beurteilung, ob für den Antragsteller bei seinem Magenleiden und seinem, hohen, Alter / 56 3/4 Jahre/ ein antrengender Aussendienst und damit ständig wechselnde Gasthausverpflegung überhaupt zuträglich ist und somit eine weitere Zusatzmenge Fette erforderlich wird, steht nicht der Kartenausgabestelle, sondern dem behandelnden Arzt zu, der den Antrag gegebenenfalls zu ergänzen hatte. Solange dies nicht geschehen ist, muss die Kartenausgabestelle pflichtgemäss auf Erfüllung der Auflage des Amtsarztes bestehen.

4. Die vom Antragsteller angeführten persönlichen Verdienste und Verhältnisse in der Heimat, die in ähnlicher Weise bei vielen aus dem Reich berufenen Beamten vorliegen, ohne dass sie diese jeweils besonders herausstellen, können bei einer sachlichen Prüfung des Falles nicht berücksichtigt werden.

5. Es erscheint zweckmässig, den Antragsteller durch seine Dienststelle über Pflichten und Haltung eines deutschen Beamten im Protektorat belehren zu lassen und der Dienststelle in Erwägung zu geben, dem Antragsteller aus dem schweren Aussendienst zu ziehen, dem er körperlich / Gewichtsverlust/ und, und wie aus der unbeherrschten Form der Beschwerde geschlossen werden kann, vielleicht auch mit den Nerven z.Zt. nicht gewachsen sein dürfte. Die Unterlagen reiche ich wieder zurück.

Im Auftrage:
gez: Steiger.

Anlagen:

- Eingabe vom 1.12.41
- Schreiben des Oberlandrats Prag vom 15.12.41
- Formblatt eines ärztl. Antrages.

Beglaubigt:

Melner



36820

3. Die weitere Behandlung des Falles kann regulär nur die sein, dass der Antragsteller pflichtgemäss durch den ihn behan-

Der Oberlandrat

Deutschland siegt an allen Fronten für Europa!

15. Dezember 1941.

Prag I., den
Moldauländer Str.

Ufergasse 7.

II/802221

Nr.

Es wird gebeten, dieses Geschäftszeichen und den Gegenstand bei weiteren Schreiben anzugeben.

Der Reichsprotector
18. DEZ. 41
Anl. 1
Rpr. 1079

18. XII. 1941
Bearb. 52

An den
Herrn Reichsprotector
in Böhmen und Mähren

z.Hd. von Herrn Oberregierungsrat Dr. Schmeisser
in Prag.

Betr.: Lebensmittelkartenausgabe.

Vorgang: Schreiben des Insp. Otto Rahn vom 1. Dezember 1941.

Anlage: 1.

Der Obengamnte hat sich mit Schreiben vom 1. Dezember 1941, das ich in der Beilage überreiche, über meine Lebensmittelkartenausgabestelle beschwert.

Die Feststellungen haben ergeben, dass der ärztliche Antrag auf zusätzliche Lebensmittel für Otto Rahn, Steuerinspektor, Prag II, Schachleitnergasse, am 30.10.1941 von der II.Med. Klinik der Deutschen Karls-Universität Prag ausgestellt worden ist. Beantragt wurden für die Dauer von 8 Wochen 500 g Haferflocken, 160 g Butter und 7 Stück Eier wöchentlich. Der Antrag ist am 1. November 1941 eingelangt und wurde von der Lebensmittelkartenausgabestelle dem Leiter des Gesundheitsamtes, Med.Rat Dr. Gröbler, zur amtsärztlichen Prüfung vorgelegt. Das Gesundheitsamt hat den Antrag zurückgesandt und gebeten, den Antrag durch den ausstellenden Arzt ergänzen zu lassen, da im Antrag das Geburtsdatum, Körpergrösse und Körpergewicht fehlten. Der Antrag wurde zurückgesandt und ist am 18.11.1941 nach Ergänzung wieder eingelangt. Er wurde nochmals dem Amtsarzt zur Überprüfung vorgelegt, von dem er am 20.11.1941 geprüft zurückkam. Dr.Gröbler hat die beantragten Wochenmengen genehmigt, jedoch mit der Abänderung, dass für die verordneten Lebensmittel die Fette einzuhalten sind. Dem Antragsteller wurde mit Vordruck mitgeteilt, dass er die Bezugscheine für die Lebensmittel erhält, sobald er

II Br. 2
10.1.1942
2.1.1942
3820-238

Erw. Rahn
11/2
Abt. II
10.1.42

27a

Viktoria II

Der Bezirksrat

515 g Fett in Karten der laufenden Versorgungsperiode vorlegt. An welchem Tage dem Antragsteller die Mitteilung mit Vordruck zugeing, ist heute nicht mehr festzustellen, da hierüber nicht eine Liste geführt werden kann. Die Bezugscheine können jedoch solange nicht ausgehändigt werden, solange der Antragsteller die Karten nicht zurückgibt. Dass durch die unvollständige Ausfüllung des Antrages eine Verzögerung der Angelegenheit herbeigeführt wurde, ist nicht Verschulden meiner Dienststelle. Wenn 160 g Butter wöchentlich genehmigt werden, kann naturgemäss die Fettmenge von 515 g nicht belassen werden. Da der Antragsteller es bisher abgelehnt hat, die Karten für 515 g Fett hier abzugeben, konnten ihm die Bezugscheine nicht ausgehändigt werden.

Ich bitte, den Antragsteller von meinen Feststellungen zu unterrichten und ihn bei dieser Gelegenheit auf die ungeeignete äussere Form seines Schreibens hinzuweisen.

Handwritten signature



186819

Handwritten notes and signatures at the bottom of the page

Otto Rahn
Insp.i.d. Reichs-
finanzverwaltung.

Eilt sehr!

Prag, den 1. Dezember 1941

Inhaber des
Diploms der
Hamburgischen
Verwaltungsakademie.

Juan Oberhaudsch!

Ich habe wegen eines Magenleidens bereits in Hamburg zusätzliche Nahrungsmittel (Milch, Butter Eier) erhalten.

Nach eingehendster ^{Klinischer} Untersuchung durch die Universitätsprofessoren ^{Prof.} Herrn Dres. Rühl und Prof. Beutel sind mir auch hier und zwar am 28.10.41 Zusatzmittel als dringend erforderlich bewilligt worden.

Nach mehrfacher Anfrage bei der zuständigen Geschäftsstelle Ihres Amtes habe ich endlich etwa Mitte November den Fragebogen zur Ergänzung des Geburtsdatums und der ^{Körper-}Grösse zurück erhalten. Ich habe den Schein sofort Ihrer Dienststelle ^{wieder} persönlich übergeben, wobei ich allerhöflichst um Beschleunigung gebeten hatte. Leider ohne Erfolg!

Heute nun - also nach fast 5 Wochen - erhalte ich und zwar wieder erst auf Anfrage - die Auskunft, dass ich 515 gr Fett abgeben müsste, um 150 gr Butter dafür zu erhalten.!!

Dieser Umtausch bedeutet praktisch eine Stornierung der mir zugesagten Zulage. Da ich auf Gaststättenessen angewiesen bin, muss ich anstatt der Fettkarten ^{mehr} die Butterkarten für die empfangenen Speisen abgeben, wofür ich aber keine Butter, sondern nur Fett in den zubereiteten Speisen erhalte würde.

Mir wurde weiter mitgeteilt, dass ich meinen Antrag nochmals zurückholen und ihn dahin ergänzen lassen ^{darf}, dass ich erheblich an Körpergewicht verloren hätte. Ich habe diese Zumutung ablehnen müssen, da es mir aus dienstlichen Gründen ^(Zeitmangel) unmöglich ist, in dieser Angelegenheit ^{immer noch} weitere Schritte zu unternehmen. Ich bin bereits ^{ausserordentlich} ausserordentlich bedauerlich, dass deutschen Beamten, die sich freiwillig zur Dienstleistung hierher begeben haben, ^{x)} derartige unnötige Schwierigkeiten bereitet werden. In Hamburg dauert die Erledigung dieser Angelegenheit

(^{x)} und trotz sofortiger Maassnahmen noch 8 Tage.

!!

coll.

*Original ganz...
Rth. 40 - geboten.
Rheinland...
Wichtig...
Nachforschungen*

Diese Zweitschrift ist vom behandelnden Arzt zu Kontrollzwecken aufzubewahren.

Tento průpis uschová ošetřující lékař za účelem kontroly.

Ärztlicher Antrag auf zusätzliche Lebensmittel Nr.
Lékařský návrh na potravinové přídatky čís.

?

Vor- und Zuname:
Jméno a příjmení:

geboren am:
narozen(a) dne:

Deutscher? ja nein *)
Němec? ano ne

Beruf:
Povolání: (und Name der deutschen Dienststelle - a jméno německé služby)

erhält der Kranke die Lebensmittelarten durch den Oberlandrat? ja nein *)
dostává nemocný potravinové listky od Oberlandrata? ano ne

Anschrift:
Adresa:

*) Nichtzutreffendes streichen - Nehodící se škrtněte

Begründung des Antrages (gemäß Vorschrift):
Odůvodnění návrhu (podle předpisu):

Größe: ?
Výška: ?

Gewicht: ?
Váha: ?

Beginn der Behandlung:
S ošetřováním započato:

Voraussichtliche Dauer:
Předpokládané trvání choroby:

1. Beantragt werden folgende zusätzliche Nahrungsmittelmengen (höchstens 3) auf die Dauer von Wochen**)
Navrhují tyto dávky potravinových přídatků (nejvýše 3) na dobu týdnů**)
**) (höchstens 8 - nejvýše 8)

- a) Wochenmenge:
b) Wochenmenge:
c) Wochenmenge:

2. Für die verordneten Lebensmittel sind für die angegebene Dauer die Abschnitte auf folgende Lebensmittel einzubehalten:
Náhradou za předepsané potraviny jest na shora uvedenou dobu zadržeti ústřížky těchto potravin:

?

Mir ist bekannt, daß unbegründete Verordnungen unzulässig sind und bestraft werden, gegebenenfalls mit Entziehung der Berechtigung zur Ausübung des ärztlichen Berufes.

Jest mně známo, že neodůvodněné předpisy jsou nepřipustné a trestají se případně odnětím oprávnění k výkonu lékařské praxe.

Geprüft und genehmigt (mit obigen Abänderungen):
Přezkoušel a schválil (se shora uvedenými změnami):
am dne 194
Amtsarzt. - Úřední lékař.

Ort - Datum - Misto - datum

Stempel und Unterschrift des behandelnden Arztes.
Razítko a podpis ošetřujícího lékaře.